

Pressemitteilung

Appenzell, 10. Februar 2017

Bienen brauchen zusätzliche Futterquellen

Im Vorfrühling und gegen den Sommer ist in der Schweiz die Nahrung für Bienen meist knapp. Neben Privaten können auch die Profis aus Gartenbau, Forstwirtschaft, Landwirtschaft, Strassenunterhalt und Umschwungpflege mit einem kleinen Aufwand viel Gutes für die Bestäuber bewirken. Ein nektar- und pollenreiches Trachtangebot trägt viel zur Gesundheit der Bienen bei.

Gesunde Bienen brauchen eine ausgewogene Ernährung. Es ist deshalb entscheidend, dass sie ein konstantes Angebot an Nektar (Kohlenhydrate) und Pollen (Mineralstoffe/Vitamine) finden. Nahrungsengpässe entstehen hierzulande meist im Vorfrühling ab Mitte Februar und von Mitte Mai bis Mitte Juli. «Mit der bewussten Schaffung von zusätzlichen Futterquellen, tun wir zu diesen Zeitpunkten viel für die Gesundheit der Bienen», erklärt Jürg Glanzmann vom Bienengesundheitsdienst: «Land- und Waldbesitzer, Grundstücksverwalter, Gärtner, Landwirte und Gemeinden, können einen wichtigen Teil beitragen.»

Hecken bieten entlang von Bachläufen, als Windschutzstreifen in der Landwirtschaft oder in Gärten ein geradezu ideales Nahrungsangebot für Honig- und Wildbienen. Wichtigster Bestandteil für die Pollen- und Nektarversorgung sind Weiden. Aber beispielsweise auch Kornelkirsche, Schwarzdorn, Faulbaum und Brombeeren/Himbeeren sind wertvolle Nahrungslieferanten für unsere Bestäuber. Die beiden erstgenannten sind ideale Frühblüher, die anderen helfen beim Überbrücken der gegen den Sommer auftretenden Trachtlücke.

Pierre-Alain Kurth, Regionalberater in der Romandie, kennt die Wichtigkeit der Heckenpflege: «Werden Hecken regelmässig und in Etappen zurückgeschnitten, bleiben die Pflanzen gesund und liefern den Bienen dennoch ununterbrochen Nahrung.» Die bereits erwähnten Heckenpflanzen bieten den Bienen auch in gestuften Waldrändern wertvollen Nektar und Pollen.

Der Umschwung von Gebäuden bietet viel Raum für bienenfreundliche Zonen. Egal ob hier Blumen wie Erika und Krokusse oder nektar- und pollenreiche Bäume (beispielsweise Rosskastanien) angepflanzt werden, die Bienen freuen sich sehr. Ist genügend Land vorhanden, bietet sich eine Bienenweide an. Entsprechende Saatmischungen für Bestäuber sind unter anderem in der Landi erhältlich.

Auch Strassenränder bieten für Bienen ein grosses Potential. Wird das Gras nur in unmittelbarer Strassennähe heruntergeschnitten und nicht gleich die komplette Böschung, bleiben dort für Honig- und Wildbienen wertvolle Futterquellen bestehen.

Weiterführende Informationen:

- Tipps zur Saat einer Bienenweide
 - ➔ Merkblatt der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL)
- Detaillierte Übersicht der für Bienen wertvollen Pflanzen
 - ➔ Wertangaben für Pollen und Nektar vom INFORAMA

Verfügbare Fotos



Weiden liefern wertvolle Nahrung
© apiservice



Frühblüher Kornelkirsche
© apiservice



Futterquelle Erika-Staude
© apiservice



Wichtige Bienennahrung Faulbaum
© apiservice

Ansprechperson

Für weitere Auskünfte und Fotomaterial wenden Sie sich bitte an:

Jürg Glanzmann, Fachspezialist Bienengesundheit, Bienengesundheitsdienst
Telefon 058 463 82 20
jueg.glanzmann@apiservice.ch

Anja Ebener, Geschäftsleiterin apiservice gmbh
Telefon 079 940 21 39
anja.ebener@apiservice.ch

Die Fotos können Sie auch im Pressebereich von apiservice herunterladen:
www.apiservice.ch/de/apiservice-gmbh/service-nav/pressebereich.html